

# Zeit für Ruhe und Besinnung

## Gefühlsvolles Winterkonzert mit Marina Russmann

**Eichberg. (ks)** – Am zweiten Adventswochenende präsentierte Sopranistin Marina Russmann im KuZ Eichberg „Besinnliches zum Winter“.

Ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik in Mainz schloss die talentierte Sängerin mit Auszeichnung ab und erweiterte ihre Ausbildung an der Hochschule für Gesang in Köln. Bereits während ihres Studiums fiel sie mit ihrer Stimme auf und wurde an die Kammeroper Rheinsberg engagiert.

Am Conservatorio di Musica di Martini in Bologna widmete sie sich ein Jahr lang dem italienischen Belcanto Fach. Neben der umfangreichen Ausbildung, profitierte sie auch von der Arbeit mit namhaften Künstlern, die zur künstlerischen Reife der jungen Sängerin beitrugen.

Heute ist Marina Russmann nicht nur Ensemble Mitglied bei Opera Et Cetera, sondern als studierte Gesangspädagogin Leiterin des Knabenchor Wiesbaden.

Ihre Stimme hat sie bereits über die Grenzen bekannt gemacht, regelmäßige Konzerte führten die Sängerin bereits in viele Teile Europas.

Das Oratorienrepertoire der Sopranistin umfasst unter anderem „Das deut-



Marina Russmann singt über Heimat, Liebe, Sehnsucht und Kindheit.

sche Requiem“ von Brahms, „Elias“ von Mendelssohn, die „Matthäuspasion“ von Bach.

Einen kleinen Auszug aus ihrem vielfältigen Repertoire präsentierte sie am vergangenen Samstag den rund 50 Besuchern im KuZ Eichberg.

„Ich habe mich für die Gattung des Kunstliedes entschieden, da das Lied für mich die ganze Palette an Gefüh-

len und Farben bietet“, erklärt Marina Russmann die Zusammenstellung ihres Programms.

Lieder voller Emotionen, in denen sich Wut und Liebe, Leid und Freude abwechseln und die Sängerin zwingen, sich auf die stetig wechselnden Gefühle einzulassen.

Die Künstlerin habe ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt, das

eine große Herausforderung für sie selbst sei, sagt der Veranstalter von concerto classico.

Die Pause nutzt die Sängerin um sich zu erholen, die emotionalen Lieder haben sie tief bewegt.

Themen wie Heimat, Liebe, Sehnsucht und Kindheit werden im Laufe des Abends besungen. Fragen gestellt wie „was ist wichtig im Leben?“ „Wo komme ich her und wo ist mein Ziel?“. Maria Russmanns persönliches Anliegen sei es, die Menschen mit diesem Programm zum ruhigen Zeitnehmen und „Sich-Besinnen“ zu bewegen.

Pianistin Natalia Molleker, die bereits zum zweiten Mal im KuZ ist, begleitete die Sängerin am Klavier.

Angela Baronin von Brentano gestaltet den Abend mit winterlichen Gedichten. Die Gedichte hat sie im Vorfeld nach persönlichem Gefallen ausgesucht. Größtenteils stammen sie von unbekanntem Interpreten, die Beachtung verdienen.

In Zukunft sind weitere Veranstaltungen gemeinsamen mit Angela Baronin von Brentano und Marina Russmann geplant. Vorher findet im KuZ allerdings erst noch die Weihnachtsshow von concerto classico mit Jessica Fründ und Kara Bishop statt. Bei der Show „Es weihnachtet sehr“ erwartet das Publikum ein vergleichsweise lockeres und unterhaltsames Kontrastprojekt zu dem besinnlichen Abend mit Marina Russmann.

# 100 Jahre – 100 Euro

## Kulinarischer Abend in Georg Müller Stiftung

**Hattenheim. (ks)** – Genau 100 Jahre ist es her, dass Georg Müller sein Weingut dem damaligen Dorf Hattenheim schenkte. Einzige Bedingung für die Schenkung war, dass die Stiftung zur Förderung gemeinnütziger Zwecke verwendet werden sollte. Das nötige Geld für diese Zwecke blieb jedoch aus, 1935 wurde bereits an eine Privatisierung des Weinguts gedacht.

Erst nachdem Peter Winter das Weingut im Jahre 2003 übernahm, und das Weingut sanierte, konnten nicht nur

aufgrund des hervorragenden Weinjahres schwarze Zahlen geschrieben werden. Für den Wiesbadener war die Übernahme des Weingutes kein leichtes Unterfangen, berichtet er. Skeptisch sei man in Hattenheim gewesen, das Weingut nun in fremde Hände zu geben. Glücklicherweise hat sich die Meinung der Menschen inzwischen gewandelt nachdem sie sahen, was Peter Winter bewirkt hatte. Der am Haus gepflanzte Rosenstock soll die Herzen der Hattenheimer geöffnet haben, sagt Winter scherzend. Die Er-

folgsgeschichte des Weingutes habe auch enorm zur Stadtentwicklung beigetragen, so Bürgermeister Patrick Kunkel.

Der große Arbeitgeber bereichere die Umgebung, zahle Gewerbesteuer und ziehe Kunden aus aller Welt an. Seine qualitativ hochwertigen Weine haben zahlreiche Preise gewonnen. Die anfangs sechs Hektar, stockte er auf 12,5 Hektar auf. 100.000 Flaschen konnte man in diesem Jahr produzieren, auf die Fläche gerechnet ist das die Hälfte der eigentlich möglichen

Menge. Für eine Gewährleistung der Qualität zahle er die doppelten Arbeitskosten. Ein Drittel der Weine liefert er in die Gastronomie, z.B. Käfer's oder die Sylter Sansibar. Ein weiteres Drittel wird ins Ausland, hauptsächlich nach Asien exportiert. Das restliche Drittel verkauft Peter Winter über seine 2004 gegründete Vertriebsfirma „Winter's Wein Direkt“ und beliefert durch diesen Vertrieb u.a. einen großen Kundenstamm in Österreich. Inzwischen kann das Weingut im eigentlichen Sinne der Stiftung genutzt werden. So fließen seither jedes Jahr 11.000 bis 12.000 Euro in Leseförderung, Mediathek und Jugendarbeit. Unter anderem in die Schreibwerkstatt unter der Leitung von Hartmut Fillhardt, der zahlreiche junge Menschen für das Schreiben begeistert. Um die Zwecke weiterhin unterstützen zu können, und die Schenkung zu feiern, findet am 6. Februar um 19 Uhr ein kulinarischer Abend unter dem Motto „100 Jahre – 100 Euro“ statt. Sechs Spitzenweine sollen von den rund 80 Gästen verkostet werden, dazu werden sechs Gänge gereicht, die von Gastronomen aus Hattenheim speziell an die angebotenen Weine angepasst werden.

Auch eine Versteigerung der Spitzenweine aus der Schatzkammer des Weingutes, Jahrgänge von 1958 bis 1990 erwartet die Gäste dieses kulinarischen Events.

Einen Einblick in die Wirkungsweise der Stiftung gibt es auch, wenn die Schülerinnen und Schüler der Schreibwerkstatt im Rahmen des kulinarischen Abends ihre Werke vortragen.



Bürgermeister Patrick Kunkel und Peter Winter mit der originalen Schenkungsurkunde von Georg Müller.



Einige der edlen Tropfen sollen am 6. Februar die Schatzkammer verlassen.